



«Eulen-Award 2011»: Das Siegerprojekt

Ende November konnte bereits zum dritten Mal der «Eulen-Award» als Anerkennung für Projekte zur Förderung der Lebensqualität älter werdender betagter Menschen verliehen werden.



Feierliche Preisverleihung im Hotel Ador in Bern

Der mit CHF 10'000.- und einem Eulenpaar in Bronze dotierte Siegerpreis ging an das Projekt **«Runder Tisch Science et Cité zum Thema Demenz»**. Dieses ist in zweierlei Hinsicht eine Herausforderung: Es ist ausserordentlich schwierig, die Bedürfnisse demenzkranker Menschen zu erfassen, und für die Angehörigen bedeutet die Betreuung einer dementen Person eine ungewöhnlich grosse Belastung. Im stationären Bereich hat man diesbezüglich bereits einige Erfahrungen, über die Betreuung zu Hause weiss man noch wenig.

Im Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich ist ein Projekt entstanden, das Forschung und Praxis in vorbildlicher Weise verbindet. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Alzheimervereinigung wurde eine wissenschaftliche Studie erarbeitet und ein «Runder Tisch» zum Thema Demenz einberufen. In 67 mehrstündigen Interviews mit betroffenen Angehörigen wur-



Philippe Perrenoud (l.), Regierungsrat des Kantons Bern, mit den Gewinnern des Eulen-Award 2011

den Fragen zur Lebensqualität, zur körperlichen und psychischen Gesundheit, zur Pflegesituation, zur Belastung sowie zur Zufriedenheit von Angehörigen mit ihrer Situation erfasst. Die aufschlussreiche Broschüre «Menschen mit einer Demenz zuhause begleiten» finden Sie auf der Homepage des Zentrums für Gerontologie.

Dr. med. Francois van der Linde, Präsident der Jury

www.zfg.uzh.ch > Projekte > Abgeschlossene Projekte
> Runder Tisch zu Demenz (siehe Download Broschüre)

Im Advent 2011

Liebe Partner, Gönner und Sponsoren

Mit Ihnen durften wir im abgelaufenen Jahr gute Gespräche führen und eine vertrauensvolle Zeit der Zusammenarbeit erleben. Wir danken Ihnen für das Wohlwollen und die Unterstützung, die Sie unserer Stiftung geschenkt haben.

Ein frohes und erfülltes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr wünscht Ihnen

Edmond E. Bürgi, Präsident des Stiftungsrats



Die Gewinner von «Fussverkehr Schweiz»

Zu Fuss ins hohe Alter

Der zweite Preisträger verdiente sich die Zuwendung mit dem Schwerpunktthema «Mobil im Alter – Fahrgast bis 100». Der Fachverband der FussgängerInnen Schweiz (Zürich) gewann für sein Projekt «Zu Fuss ins Hohe Alter» ebenfalls die Summe von CHF 10'000.– sowie eine Reise für zwei Personen ins Puschlav – gesponsert von der Rhätischen Bahn AG.

Dieses Projekt – ebenfalls sehr praxisorientiert – bringt einen Aspekt ins Spiel, der für die Zukunft noch an Bedeutung gewinnen wird, nämlich den Einsatz von jüngeren Senioren im Dienst von älteren Betagten. Wer älter wird, weiss aus eigener Erfahrung, dass der Umgang mit dem Strassenverkehr schwieriger wird, sei es wegen eigener Gebrechen oder wegen mangelhafter Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur. Vor allem Fussgängerinnen und Fussgänger im hohen Alter sind einem erhöhten Unfallrisiko ausgesetzt.

Die Preiswürdigkeit des Projekts liegt darin, dass es sich nicht auf bekannte Allgemeinheiten beschränkt, sondern dass es das direkte Wohnumfeld von Betagten analysiert. Diese werden dann in Kursen auf die Verkehrssituation in der direkten, ihnen bekannten Umgebung aufmerksam gemacht. Die Analyse erfolgt durch für diese Aufgabe speziell geschulte Seniorenschouts. Damit erfüllt dieses Projekt in vorbildlicher Weise einen Aspekt, der in der Altersarbeit oft zu wenig beachtet wird, nämlich den der Partizipation.

Informationsbroschüre unter www.fussverkehr.ch

Knapp am Podest vorbei

Unter dieser Rubrik möchten wir Ihnen in loser Reihenfolge diejenigen Projektarbeiten vorstellen, die zwar in der «engeren Wahl» waren, es aber schlussendlich doch nicht auf einen Podestplatz geschafft haben.

Projekt Koordinations- und Kompetenzzentrum Elder Mediation

Das Alter(n) wird zukünftig mehr Aufmerksamkeit beanspruchen: Familie, Betreuung, Gesundheitswesen/-prävention, Wohnen usw. werden sich verändern. Die emanzipierte Kommunikationskultur der Babyboomer und der Folgegeneration ruft nach neuen Vorgehensformen. Daraus ergibt sich ein erhöhtes Bedürfnis nach einem Netzwerk von Fachpersonen, das dem veränderten familiären Leben Rechnung trägt. Ein Zürcher Koordinations- und Kompetenzzentrum Elder Mediation (Altersmediation) unterstützt erwähnte Herausforderungen.

Die Zukunft verlangt neue Lösungsansätze zur Gestaltung der Interaktion zwischen den Generationen. Wird dies verdrängt, sind die Betroffenen mit der hohen Komplexität oft überfordert und werden gar zu Konfliktparteien vor Gericht. Ein neuer Ansatz um das zu vermeiden nennt sich «Elder Mediation». Mehrere Parteien und Generationen – auch Demenzkranke – beteiligen sich an einer «Familienretraite», welche durch eine ausgewiesene Fachperson aus der Mediation (Konfliktberatung) geleitet wird und sicherstellt, dass alle Meinungen vertreten sind und gehört werden (Familienmitglieder, Nachbarn, Ärzte, Pflegedienste usw.). Fragestellungen können geklärt und Bedürfnisse im Zusammenhang mit einer akut aufgetretenen Veränderung der Lebenssituation ergründet werden; entsprechende Lösungsoptionen werden entwickelt. Breit abgestützte Vereinbarungen sind das Ergebnis einer erfolgreichen Altersmediation, welche die Lebensqualität aller erhöht.

Kontakt: Susanne Sacchetti, Tel. 044 341 30 80



Schub für Gesundheitsförderung im Alter

Im Kanton Aargau wird im nächsten Jahr das Schwerpunktprogramm «Gesundheitsförderung im Alter» lanciert. Damit die Gesundheit und Lebensqualität der älteren Bevölkerung vom ersten Programmjahr an umfassend und im Zusammenspiel verschiedenster Akteure gefördert werden kann, wurde am 28. Oktober 2011 der Verein «Aargauer Netzwerk Gesundheitsförderung im Alter» gegründet.

Da im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung die Gesundheit und Lebensqualität immer mehr an Bedeutung gewinnen, hat der Kanton Aargau die Gesundheitsförderung im Alter im kantonalen Entwicklungsleitbild verankert und in die Gesundheitsförderungsstrategie integriert. Schliesslich ist Gesundheit und Wohlbefinden ein lebenslanger Prozess, den es über die verschiedenen Lebensphasen bis ins hohe Alter adäquat zu fördern gilt.

Neben dem gesamtkantonalen und strategischen Kontext gibt es im Kanton Aargau eine Vielzahl von Organisationen und Angeboten im Bereich der Gesundheitsförderung im Alter. Eine Auslegeordnung mit kantonalen Schlüsselpersonen zeigte deutlich, dass es nicht an Angeboten fehlt, sondern vor allem Bedarf an Koordination, Vernetzung und Marketing besteht. Zudem sind die Anbietenden als Multiplikatoren zu stärken und zu unterstützen, damit sie ihre Angebote wirkungsvoller und (kosten)effizienter umsetzen und – bei Angebotslücken – neue entwickeln können.

Gemeinden in ihrer Schlüsselrolle unterstützen

Nebst den Organisationen nehmen die Gemeinden als zentraler Lebensraum älterer Menschen eine Schlüsselfunktion für die Gesundheitsförderung im Alter ein. Entsprechend rückt das Schwerpunktprogramm die Gemeinden in den Mittelpunkt und bietet ihnen fachliche Unterstützung, Qualifizierung und Weiterbildung, eine kostenlose Bestandes- und Bedarfserhebung sowie Beratung bei der Erarbeitung eines Massnahmenkatalogs.



Um sowohl Organisationen als auch Gemeinden zu vernetzen und Synergien und Erfahrungen untereinander zu nutzen, wurde am 28. Oktober 2011 der Verein «Aargauer Netzwerk Gesundheitsförderung im Alter» als zentrales Element des Schwerpunktprogramms gegründet. Das grosse Echo zeigte, dass neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Organisationen und Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote im Bereich der Gesundheitsförderung im Alter gefragt sind. Knapp 20 Gemeinden sowie 30 Partnerorganisationen und Förderer haben im Rahmen des Gründungstreffens vom 28. Oktober 2011 die Beitrittserklärung unterzeichnet und sind dem Verein als Gründungsmitglieder beigetreten.

Gemeindezentrierte Beratungsmodulen und Pilotprojekte

In Zukunft werden pro Jahr zwei Netzwerktreffen stattfinden: Jeweils im Frühling für die Gemeinden und Partnerorganisationen und im Herbst für den ganzen Verein. Dabei ist nicht nur der Austausch, sondern auch die gemeinsame (Weiter-)Entwicklung von gemeindezentrierten Beratungsmodulen und Pilotprojekten zentral. Das Netzwerk hilft zudem, systematische Übersichten und neue Informationswege zu schaffen: So wird zum Beispiel im Sommer 2012 die kantonale Website «alles ums Alter» mit integrierter Angebotsdatenbank lanciert.

Diana Schramek,
Programmleiterin «Gesundheitsförderung im Alter»

Weiterführende Informationen:
www.ag.ch/gesundheitsfoerderung



AAL News

Innovative Projekte am AAL Forum in Lecce (Italien)

Der demografische Wandel geht einher mit einer schwierigen wirtschaftlichen Situation in Europa. Deshalb erscheinen Unterstützungsmassnahmen zur Entwicklung von «Ambient Assisted Living» Produkten und Dienstleistungen immer dringender. Diese Innovationen tragen nicht nur zur Lebensqualität und Autonomie älterer Menschen bei, sie stärken auch Firmen im wichtiger werdenden Markt für «altersgerechte Assistenzsysteme».

Am diesjährigen AAL Forum wurden einem 600-köpfigen Fachpublikum 66 Projekte vorgestellt, die in kurzer Zeit zur Marktreife kommen sollen. Ein besonders gutes Marktpotenzial wurde dem in Schweden geleiteten Projekt «ExCITE» attestiert. Entwickelt wird eine Telepräsenz für Betreuer, welche es erlaubt, durch ein in der Wohnung frei bewegliches Gerät («Giraff») bei betreuten Personen präsent zu sein. In einem anderen Projekt entsteht eine zungengesteuerte Computermaus, die eine freihändige Interaktion mit dem Computer erlaubt. In der Schweiz sind Forschungseinrichtungen, Firmen und Nutzerorganisationen in rund einem Dutzend europäischen Projekten an der Entwicklung von AAL Produkten und Dienstleistungen beteiligt.



Schweizerisches AAL-Büro
Tel. 031 322 93 33
swiss.aal@bbt.admin.ch
www.bbt.admin.ch/aal

Impressum

Herausgeber

Stiftung generationplus
Schmidtenbaumgarten 7a, 8917 Oberlunkhofen
Telefon 056 634 20 21, E-Mail e.buergi@bluewin.ch

Redaktion

Lotti Wanner, E-Mail kda-lottiwanner@bluewin.ch

Erscheint halbjährlich.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Gönnerkantone, Partner und Sponsoren

Gönnerkantone



Kanton Bern



Offizieller Partner



Hauptsponsor



Sponsoren



Raphael Meyer Goldschmiede Team Zug
Altgold Ankauf ganze Schweiz



Kanton Basel-Landschaft



Repubblica e Cantone Ticino

